

nur Samstag Abend
und Sonntag
in Warendorf

20. + 21.08.2016

Maria Impuls der Zeit

MARIAE HIMMELFAHRT 2016
WARENDORF

Gut
für die Region.



Sparkasse
Münsterland Ost

INHALT

GRUSSWORT P. Karl H. Neufeld SJ	04
VORWORT Prof. Dr. August Heuser	06
MÜNSTERSTRASSE 21	Winfried Totzek 08
MÜNSTERSTRASSE 24	Harald-Alexander Klimek 10
MÜNSTERSTRASSE 22	Judith Albert 12
MÜNSTERSTRASSE 14	Brigitta Meeßen 14
MÜNSTERSTRASSE 13	Marlies Pekarek 16
MÜNSTERSTRASSE 13A	Stefan Lutterbeck 18
MÜNSTERSTRASSE 6	Daniel Bräg 20
MÜNSTERSTRASSE 3	Isabelle Böhm 22
FRECKENHORSTER STR. 2	Elvira Bach 24
FRECKENHORSTER STR. 4	Beate Höing 26
FRECKENHORSTER STR. 6	Michael Triegel 28
FRECKENHORSTER STR. 8	Beate Höing 30
BRÜNEBREDE 58	Margret Ingerfeld 32
KRICKMARKT 14	Nils Schmalenbach 34
KRICKMARKT 16	Sybille Kroos 36
MARKT 5	Stefan Lutterbeck 18
EMSSTRASSE 22	Andreas Amrhein 38
IM ORT 1-3	Stefan Lutterbeck 18
Bilder – Bögen – Bungen	40
Mariä Himmelfahrt Termine 2017–2021	
Teilnehmende Künstler seit 2009	42

IMPRESSUM

Herausgeber: Maria Ebbers Stiftung
 Postfach 110234
 48204 Warendorf

Verantwortlich: Reinhold Berger, Frankfurt
 Layout: Pilotfisch Werbeagentur, Warendorf
 Auflage: 7.500 Exemplare
 Juli 2016



GRUSSWORT

ORTSBESTIMMUNG

Menschen kommen an all die vielen Orte, die mit dem Namen der Frau aus Nazaret verbunden sind. Nach Lourdes und Fatima, aber ebenfalls nach Kevelaer, Telgte, Vinnenberg und Buddenbaum. Ein Warendorfer hat das schon von zuhause gelernt, und wo er hinkommt, begegnet sie ihm in ihrer je eigenen Gestalt, ohne dass darum die anderen vergessen sein müssten. Nicht nur Bilder, auch Zeichen, Hinweise und Spuren bezeugen, wie sehr diese Frau in der Welt verankert ist und zugleich ihren Ort über all dem hat, was mit Mariä Himmelfahrt besonders zum Ausdruck kommt.


Maria breit den Mantel aus . . . singen viele. Die Erde mit dem Himmel verbunden oder der Himmel, der Erde umfasst. Darstellen lässt sich das auf tausenderlei Weise; einige Beispiele mögen helfen, etwas besser zu verstehen, was das heute sagen mag. Sie laden ein, über das erste Sehen hinaus, ein wenig weiter darüber nachzudenken. Kein Ort, von dem der Blick nach oben unmöglich wäre, keine Situation, aus der jeder Zugang zu ihr verbaut wäre.

Das zeigt eine Tradition von 2000 Jahren. Und umgekehrt die erfahrene Hoffnung, dass von oben Interesse an uns da ist, dass von dort so etwas wie Hilfe wirksam wird.

Gefühl oder Eindruck, allein gelassen oder gar am Ort verlassen zu sein, mögen sich oft einstellen. Gleichwohl sind wir gerade dann eingeladen, in Erinnerung zu rufen, was das Gegenteil belegt ... im Alltag oder in einschneidenden Momenten des Lebens. Und wenn wir das gefeiert haben bei einer Begegnung wie sie Warendorf heute anbietet, dann sollte die persönliche Entdeckung nicht zu schwer werden, auch selbst jemanden zu haben, dem man Vertrauen schenken und auf den man sich verlassen darf.

Die ganze Wirklichkeit ist getragen und eingehüllt von Einem, der größer ist und deshalb Halt gibt. Mit ihm verbindet die Frau aus Nazaret ... überall.

Ihr



P. Karl H. Neufeld SJ,
Prof. em. der Theologie



VORWORT

MARIA, DIE KNOTENLÖSERIN

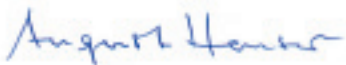
Der Zugang zur zeitgenössischen Kunst fällt vielen Menschen schwer. Es gibt Blockaden unserer Sehgewohnheiten. Unsere Erwartungen Bilder und Skulpturen leicht zu erkennen und einzuordnen, ihnen einen Wiedererkennungswert zuzusprechen, Abstraktionen zu durchdringen, Verschlüsselungen zu hinterfragen sind groß und sitzen fest. Es ist mit der Entschlüsselung von zeitgenössischer Kunst wie mit dem Lernen einer fremden Sprache. Das fällt schwer und braucht seine Zeit und manche Anstrengung. Andererseits, die Künstlerinnen und Künstler muten ihren Rezipienten manchmal viel Gedankenarbeit zu. Fremde Bildwelten werden zitiert, fremde Zusammenhänge aufgezeigt. Sehr viele persönliche Zugänge zur Sache werden von den Künstlerinnen und Künstlern eingebracht. Da steht die Betrachterin und der Betrachter dann schon einmal sprachlos und ratlos vor einem Kunstwerk, dessen Gedankentiefe von jetzt auf gleich nicht auszuloten ist.

Meistens lohnt es sich aber doch, zu verweilen, die Augen und die Sinne zu öffnen, das alte Sehen und Denken beiseite zu schieben und einen Neuansatz zur Bildinterpretation zu suchen. Warum sollte ein Kunstwerk schneller verstanden werden, als es geschaffen wurde? Nehmen wir uns also als Kunstbetrachterinnen und -betrachter Zeit. Stellen wir uns in die Gegenwart des Kunstwerks und fangen wir an zu betrachten, was in der alten christlichen Sprache auch beten heißt.

Sich in die Gegenwart eines Kunstwerkes zu stellen, Zeit zu haben, achtsam zu sein, offen zu sein, nachzudenken, all das kann dazu verhelfen, Knoten zu lösen und uns selbst aufzuschließen. Die Bildwerke zum Fest Mariae Himmelfahrt 2016 in Warendorf könnten dazu animieren Knoten zu lösen in unserer Beziehung zur Kunst. Ein marianischer Titel, der neben vielen anderen Titeln der Jungfrau Maria zusteht, heißt Maria Knotenlöserin. Vielleicht kann Maria beim Betrachten von Kunstwerken Knoten lösen, die Wahrnehmungen verhindern, die Veränderungen in unserer Weltbetrachtung und Spiritualität blockieren und unsere Freude am Betrachten, d.h. am Beten hindern.

Die Künstlerinnen und Künstler, die in Warendorf an Mariae Himmelfahrt ihre Werke ausstellen, wollen uns mit Maria der Knotenlöserin in Verbindung bringen. Sie hat in ihrem Leben viele Knoten gelöst. Sie hat zu Gottes Willen ein heiliges Kind zu gebären, freiwillig ja gesagt. Um dieses Kind vor den Schergen des Herodes zu bewahren, ist sie mit ihm nach Ägypten geflohen. Um eine Hochzeitsparty in Kanaan zu retten, hat sie von ihrem Sohn ein unvorstellbar banales Wunder erbeten, nämlich Wasser in Wein zu verwandeln. Und sie war die erste, die seine Auferstehung von den Toten glaubte. All diese Handlungen der Jungfrau Maria setzen geradezu die Sprengung von Denk- und Handlungsknoten voraus.

In diesem Sinne, Ihr



August Heuser,
Direktor des Dommuseums in Frankfurt und
des Diözesanmuseums Limburg a. D.



MARYPTICHON

WINFRIED TOTZEK

Mobile Darstellung von Maria und Jesus, Edelstahl, 2016

geschlossene Form 190x40x60 cm

geöffnete Form 190x70x60 cm

Leihgabe des Künstlers

MÜNSTERSTR. 21

Das interaktive Werk wird am Abend des 20. August von Winfried Totzek erläutert.

„Totzeks Arbeiten zu beurteilen ist nicht unbedingt leicht, auch wenn sie spontan gefallen, oder gerade deswegen. Sein Werk ist gekennzeichnet durch eine Überschreitung der Grenzen zwischen Design und Kunst, da er in beiden Bereichen erfolgreich arbeitet.

Das Wort ‚Spiel‘ wird häufig in Verbindung mit Totzeks Arbeiten gebracht, aber Vorsicht, die Arbeiten, auch die figürlichen, egal wie niedlich sie wirken, sind kein Spiel, sondern sympathievoll, manchmal jedoch bittere aber auf jeden Fall distanzierte Kommentare über das menschliche Dasein.“

Zitat Dr. Bennie Priddy

„Selbst bei der Gestaltung von Konflikt-Themen strahlen seine Figuren eine den Betrachter ansteckende Heiterkeit aus, die man in der zeitgenössischen Kunst meist vergebens sucht.

Totzek ist auch ‚Homo sapiens‘, der als kritischer Intellektueller den Zeitgeist hinterfragt, den Dingen auf den Grund geht, die Sprache beim Wort nimmt und semantisch analysiert. Er hat sich die Freiheit und die bewunderns- und beneidenswerte ‚Naivität‘ des Kindes bewahrt, hartnäckig und immer wieder nach dem ‚wie‘ und ‚warum‘ zu fragen, unbequeme Fragen ins Stammbuch seiner Zeitgenossen zu schreiben.“

Zitat Dr. Hans-Dieter Mück

WINFRIED TOTZEK

Arzt, Künstler, Designer und Erfinder

Jahrgang 1940, lebt und arbeitet in Warendorf

www.wito-design.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter der Sparkasse Münsterland Ost in Warendorf



Sparkasse
Münsterland Ost



MUTTER UND KIND

HARALD-ALEXANDER KLIMEK MFA

Öl auf Leinwand, 110×90 cm, 2008–2011

Leihgabe des Künstlers

MÜNSTERSTR. 24

Das Gemälde Mutter und Kind von 2008 greift unterschiedlichste bildnerische Konzepte auf. Im Zentrum die Madonna mit Kind in der traditionell byzantinischen Ikonographie. Das daruntergelegte Kreuz vor dunkelgrünem Grund ist ein Hinweis auf den späteren Kreuzestod. Links unten sehen wir eine Hand und eine Feuerzunge (Pfingsten): beide durchbohrt. Auch dies ein Verweis auf das Martyrium. Rechts oben als Anleihe aus der Renaissance ein Bild im Bild: der dieser heiligen Szene entfliehende Teufel.

Alles in allem ein symbolträchtiges Bildnis mit unterschiedlichsten Anleihen aus der Kulturgeschichte. Die ausgewogene farbliche Dynamik – der Rot-Grün-Kontrast des Hintergrundes gegen den Blau-Gelben der zentralen Bildmitte – wird im streng tektonischen Aufbau der Kreuzform aufgenommen. Gut durchmischte historische Allegorisierungen beleben die Szenerie ebenso wie eine brillant eingesetzte klassische Öltechnik, die den einzelnen Strukturen zur perfekten Wirkung verhilft. Von diesem ganz eigenständigen Gemälde geht ein bezaubernder Reiz aus, der die Betrachter schon in mehreren Ausstellungen zu fesseln vermochte. Sein sakraler Charakter bleibt trotz moderner Bildsprache erhalten.

Dr. Walter Stephan Laux, Kunsthistoriker, Speyer, 2016

HARALD-ALEXANDER KLIMEK MFA

1959 geboren in Frankenthal/Pfalz

1983-1988 Studium Graphik & Design, Mathildenhöhe, Darmstadt

1988 Fulbright Stipendium USA

1988-1990 Studium der Bildenden Kunst am Pratt Institute, New York mit Abschluss Master of Fine Arts

2000 Fördergabe der Stiftung Kulurfonds Berlin

Beteiligung an Ausstellungen, Künstlerbüchern, Kunstkatalogen, Messen im In- und Ausland. Vertreten in nationalen und internationalen Sammlungen. Der Künstler arbeitet in Berlin und Frankenthal.

www.haraldklimek.com

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von INTERSPORT-Kuschinski



In der Arbeit Maria breit den Mantel aus, fließt der tiefblaue Mantel der Muttergottes in Form eines Samttuches auf den Gehsteig und in die Geräusche der Smithy Street im Multireligiösen Londoner Eastend. Judith Albert inszeniert damit eine schöne Metonymie für die alte und reiche Tradition der Marienverehrung, die sich gleichzeitig auflöst, zu fliehen scheint – wer kennt schon noch die Mariengesänge? Der Mantel, in welchem die Menschen über Jahrhunderte Trost und Schutz fanden, flattert in der Videoarbeit langsam auf die Strasse aber er ist so lang, dass er wie ein Strom nicht aufhört zu gleiten. Natürlich hatte Judith Albert auch die tief verschlei-erten bengalischen Frauen vor Augen, die den Gehsteig der

MARIA BREIT DEN MANTEL AUS

JUDITH ALBERT

Video 5 Min., Farbe, Ton, 2011
Leihgabe der Künstlerin



Smithy Street bevölkern und auf die er treffen könnte. In dieser Arbeit inszeniert Judith Albert die religiöse Tradition als eine sich auflösende und hält sie gleichzeitig künstlerisch so fest, dass daraus neue Fragen entstehen für die Bedeutung heiliger Zeichen im Profanen des Alltags. Woher kommt Trost, woher kommt Schutz, woher der Glaube an Wunder und Rettung, der über Jahrhunderte an die Marienfigur geknüpft war? Solche Fragen sind nicht gebrauchsfertig für die religiöse Praxis, denn künstlerische Arbeiten schaffen nicht nur Identifikation mit dem Religiösen, sondern auch Distanz. Aber durch die Wahl präziser Symbole und Figurationen stellen sie die richtigen Fragen für den Zustand des Religiösen im Zeitalter des Postsäkularen.

S. Henke

JUDITH ALBERT

1969 geboren in Sarnen (Schweiz), lebt und arbeitet in Zürich, Studium an der Zürcher Hochschule der Künste

www.judithalbert.ch

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von ISY-denim





WEINENDE GOTTESMUTTER
BRIGITTA MEESEN

Aquarell, Maschendraht, 80x60 cm, 2016
Leihgabe der Künstlerin

MÜNSTERSTR. 14

Seit 1640 flehen Christen die Gottesmutter mit folgendem Lied an: „Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus, lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn.“ Auch als „stella maris“ bitten wir sie, Menschen aus Seenot zu erretten.

Die dargestellte Gottesmutter hat zupackende Arme, mit denen sie vor allem die Kinder, die Schwächsten, aus den Schlauchbooten errettet. Sie beweint das Elend der Flüchtlinge und den Tod des 3-jährigen Alan Kurdi, der tot am Strand von Bodrum liegt und der symbolisch für alle ertrunkenen Kinder stehen soll.

Sie weint auch über das hartherzige Europa, das sich mit Zäunen gegen hilflose Menschen abgrenzt.

Brigitta Meeßen

BRIGITTA MEESEN

Jahrgang 1944, Studium kath. Religion, Deutsch, Kunst auf Lehramt, Sek.I; 35 Jahre Lehrtätigkeit in diesen Fächern; Zugehörigkeit zu verschiedenen Malkreisen; Mitglied des Arbeitskreises „Tun“ 83 e.V. Ausstellungen im Landgericht Münster, im Haus der Niederlande Münster; Teilnahme 2012, 2014, 2016 an Kunst im Kirchenraum, z.B. Erpho-Kirche Münster

gm-528889@versanet.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter der Deutschen Bank Filiale Warendorf





Foto: Sven Beham

MADONNAS Detail aus der Installation Klosterladen
MARLIES PEKAREK

Handgegossene Glycerinseifen, eingefärbt mit Rosenduft
Maße variabel, 19x5x4 cm bis 40x12x10 cm, 2008–2015
Nach Madonnen Figuren verschiedener Pilger-Orte
(Lourdes, Fatima, Einsiedeln etc.), Leihgabe der Künstlerin.

MÜNSTERSTR. 13

Eine nicht unerhebliche Einnahmequelle in allen Wallfahrtsorten dieser Welt ist der Vertrieb von Devotionalien. In Lourdes, Einsiedeln, Rom und Tschenstochau gibt es unzählige Kioske und fliegende Händler, die ihr Geschäft mit der Heiligkeit des jeweiligen Ortes und der heilenden Kraft der direkten Anschauung eines auratischen Objekts machen. Die Kopien – Skulpturen und Bilder von zweifelhafter künstlerischer Qualität – sind zum einen simples Souvenir, ein Andenken an den Besuch in einer bedeutsamen Stätte, zum anderen sollen sie den gläubigen Käufern aber auch ein wenig von der Aura des originalen Objekts vermitteln.

Marlies Pekarek ist von diesen Objekten und Orten fasziniert. Aus einer familiären Tradition der Herstellung von Seifen begann sie selbst derlei Figuren aus Seife zu gießen. So können diese Objekte nicht nur zur seelischen Reinigung, sondern auch für den tatsächlichen Akt der Waschung verwendet werden. Die Kunst von Marlies Pekarek bewegt sich immer wieder in dem Spannungsfeld von Kunst und Kommerz, von Nutzen und Lasten, Sinn und Unsinn. Dabei geht es ihr nicht nur um Grenzüberschreitungen, sondern auch um die Vereinigung von scheinbar unvereinbaren Gegensätzen und Wertigkeiten. Was Original, Unikat, Multiple, Massenprodukt ist, lässt sich kaum mehr unterscheiden.

Zitiert aus der Broschüre „Meeting Point“ des Kunstvereins Konstanz 2014
und aus einem Text von Ursula Badrutt

MARLIES PEKAREK

1957 in Bern geboren. Lebt und arbeitet in St. Gallen, Schweiz

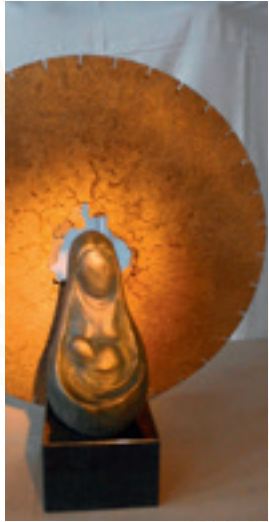
1987–1990 Studiengang Bildende Kunst, F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich

1992–1994 Studium Bildende Kunst (MA), Southern Cross University, Lismore, Australien

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber der Sonnenapotheke



Sonnen-
Apotheke



2014

Seit 1979 zeigt Stefan Lutterbeck jedes Jahr verschiedene Mariendarstellungen in Warendorf, darunter auch immer neue Arbeiten. Als Inspiration dienen ihm die verschiedensten Quellen: Worte der Bibel, Geschichten aus dem Leben Mariens, Texte der Marienlieder. Aber auch die Warendorfer Marienbögen liefern Ideen für die Arbeiten. Immer entstehen die Werke zeitnah zum Fest Mariä Himmelfahrt, manchmal auch sehr kurzfristig. So sind seine Beiträge zum Fest 2016 bei Drucklegung dieses Heftes noch nicht vollendet.

Liebe Besucher des Festes Mariä Himmelfahrt 2016, lassen Sie sich überraschen von den Themen und Materialien, mit denen Stefan Lutterbeck in diesem Jahr seine Werke zum Fest Mariä Himmelfahrt gestaltet.

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber der Firmen Neukötter Optik, Darpe schreiben & schenken und Schöner Wohnen Preckel

Neukötter Optik



Brillen Kontaktlinsen Schmuck Kunst

MÜNSTERSTR. 13A
MARKT 5
IM ORT 1-3

19



2015

STEFAN LUTTERBECK

1959 in Everswinkel geboren. Steinbildhauerlehre in Münster. Meisterschulen in Mainz und Wiesbaden. Seit 1983 Bildhauerwerkstatt in Everswinkel. Ausbildungsbetrieb zum Steinmetz und Steinbildhauer, darunter Landes- und Bundessieger. Einzelausstellungen und regelmäßige Teilnahme an Gruppenausstellungen im Rahmen der Landes- und Bundesgartenschauen. Bundesinnovationspreis Gemeinschaftsgrabanlage 2009. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Silber- und Goldmedaillen für Grabgestaltung, Heinrich Tenhumberg Preis des Bistums Münster für vorbildliches Krippenschaffen.

www.stefan-lutterbeck.de





**MARIELL MARIA MADONNA
UND LILLIAN MARIA MADONNA
DANIEL BRÄG**

Polymergips, 3D Print, je 19 cm hoch, 2015
2 Entwürfe für die Figur der Knotenlöserin in der von Daniel Bräg und Thierry Boissel gestalteten Krankenhauskapelle der Hochtaunuskliniken in Bad Homburg

MÜNSTERSTR. 6

Ein Barockes Altarbild, das sich in Augsburg in St.Peter am Perlach seit 1700 befindet und dessen Maler wir nicht kennen, inspirierte den Münchner Künstler Daniel Bräg zu seiner Arbeit Maria, die Knotenlöserin. Die moderne Marien-Skulptur aus Knollenkalk, Verona Rot, 80 cm hoch, wurde vor wenigen Monaten zuerst in der Krankenhauskapelle der Hochtaunuskliniken in Bad Homburg als Trost für die Kranken aufgestellt.

Die Idee des Künstlers wird in Warendorf an Mariä Himmelfahrt noch einmal aufgegriffen und lebendig. Daniel Bräg vertraut mit all seinen Künstlerkolleginnen und Kollegen darauf, dass sich bei den Gästen der Ausstellung viele Knoten lösen, Denkknoten, Sprachknoten, Kommunikationsknoten, Gebetsknoten, Knoten in der Spiritualität. Es geht der Kunst um die Lösung unserer Knoten – Denk- und Handlungsknoten – auf Freiheit hin.

August Heuser

DANIEL BRÄG

1964 geboren in Pfullendorf, lebt und arbeitet in München. Ab 1980 Lehre als Steinmetz und Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, Meisterschüler bei Prof. Olaf Metzel sowie Gaststudium an der Hochschule der Bildenden Künste in Frankfurt bei Prof. Ulrich Rückriem. Seit 1992 regelmäßige Ausstellungen im In- und Ausland, zahlreiche Stipendien u.a. in Frankreich, Schweiz, Litauen, USA, Italien und Japan. Stiftungsprofessur Theodore Randall International Chair an der Alfred University, NY, USA seit 2012

www.daniel-braeg.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber der Hansa-Apotheke



hansa-apotheke



MARIENSCHEINUNG

ISABELLE BÖHM

Glas-Vollverschmelzung, von Innen bemalt,

145x60x60 cm, 2011

Leihgabe der Künstlerin

MÜNSTERSTR. 3

In meiner Skulptur geht es nicht nur um meinen Glauben an Maria, denn Maria ist für jeden da. Sie erscheint uns überall. Sie wurde zum Kultbild und zum Konsumprodukt. Wir können sie als kitschiges Souvenir erwerben und jeder kann ein kleines bisschen „Maria“ bei und in sich tragen. Hier geht es mir nicht nur um den Konsumgedanken, dass Maria für jeden da sein kann, sondern auch speziell für mich.

*Ich schaffe meine eigene Maria . . .
 deren Schutz sich auf meine Seele auswirkt . . .
 . . . eine Maria, die für mich da ist...die in meiner Größe erscheint,
 mir gegenüber steht und in meine Augen sehen kann . . .
 . . . eine, die mir durch ihre Farbigkeit Kraft gibt
 und Mut zuspricht . . .
 eine Maria, die sich zu mir neigt und mir ihre Liebe schenkt . . .
 ...eine, die mit mir trauert und leidet . . .
 eine Maria, die meinen Schmerz fühlt und diesen mit mir teilt . . .
 . . . eine, deren Liebe ich spüre und die meine Liebe spürt.
 Eine Maria, die da ist, wenn ich sie brauche . . .
 . . . die mich so nimmt wie ich bin . . .
 . . . wenn es mir gut und wenn es mir schlecht geht.*

Isabelle Böhm

ISABELLE BÖHM

1983 geboren in Marktheidenfeld, lebt und arbeitet seit 2014 als freischaffende Künstlerin in Koblenz. Studium Master of fine Arts am Freie Kunst-Glas Institut für künstlerische Keramik und Glas bei Prof. Jens Gussek in Höhr-Grenzhausen, FH Koblenz
 Seit 2007 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerben im In- und Ausland. Mit der Skulptur MARIENERSCHEINUNG gewann Isabelle Böhm 2013 den 1. Platz beim TKG internationaler Wettbewerb Schloß Holte „Fun with Color/Spaß an Farbe“

isabelleboehm@gmx.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von ebbers Modeerlebnis





500 ANNO DOPO

ELVIRA BACH

Madonna nach Piero della Francesca
Siebdruck, 100x70cm, 1992
Leihgabe der Künstlerin

FRECKENHORSTER STR. 2

Im Jahr 1992 hielt ich mich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Chianti in der Toskana auf. Ich malte Bilder für eine Ausstellung – und ich war schwanger. Der Zufall wollte es, dass gerade in dieser Zeit viele Zeitungen über das rund 500 Jahre alte Fresko „Madonna del Parto“ (Die Madonna der Geburt) von Piero della Francesca berichteten. Es befand sich in einer Kapelle in dem kleinen toskanischen Ort Monterchi, hatte bereits zwei Erdbeben überstanden und sollte nun in ein eigenes diesem Bild gewidmetes Museum verbracht werden.

Die vergleichsweise schlichte Darstellung der schwangeren Maria in einem blauen Kleid faszinierte mich ebenso wie die Tatsache, dass diese Madonna über die Jahrhunderte von schwangeren Frauen aufgesucht wurde, um Schutz und Hilfe zu erbitten. Diese Geschichte inspirierte mich zu „500 anno dopo“, denn die Schutzbedürftigkeit ebenso wie die Stärke der schwangeren Frau sind ein zeitloses Thema. Auch wenn heutzutage für viele der religiöse Aspekt der Schwangerschaft (eine Einladung Gottes zur Mitwirkung an seinem Schöpfungswerk) in den Hintergrund getreten ist, spüren doch die meisten eine Verbundenheit mit den Kräften der Natur und der Übernatur, die sie im Wortsinn „guter Hoffnung“ sein lässt.

Elvira Bach

ELVIRA BACH

1951 in Neuenhain im Taunus geboren, Studium bei Hann Trier an der Hochschule der Künste Berlin, arbeitet seit 1979 als freie Künstlerin in Berlin, u.a. Malerei, Grafik, Glasarbeiten und Bronzeskulpturen

www.elvira-bach.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber vom Schuhhaus Dreier Warendorf





MARIA MIT KIND

BEATE HÖING

Keramik, mehrfarbig glasiert, 37x13x14 cm, 2013

Leihgabe der Künstlerin

FRECKENHORSTER STR. 4

Die kleine Plastik „Maria mit Kind“ entstand im Rahmen einer Ausstellung, in der Beate Höing ihre modernen Heiligenfiguren in den Dialog mit historischen Heiligenfiguren gestellt hat. Beate Höing greift in ihrer Mariendarstellung bekannte Symbole wie das blaue Kleid Mariens und die bekränzte Krone der Himmelskönigin auf. Sie unterscheidet sich jedoch von den traditionellen Mariendarstellungen indem sie Maria als junges Mädchen heutiger Zeit modelliert: mit kurzem Sommerkleidchen und offenen Haaren. Den nackten Jesusknaben hält sie nicht innig im Arm sondern fast schützend vor sich, den Betrachter anblickend. Was auf den ersten Blick nur eine Transformation in die heute Zeit scheint, regt auf den zweiten Blick zu Fragen an: Wie alt war denn Maria bei der Geburt des Jesusknaben? Wie stand sie, die junge Jüdin, zu ihrem unehelich geborenen Kind?

Dr. Anja Schöne

BEATE HÖING

Jahrgang 1966, lebt und arbeitet in Coesfeld und Münster

2001 bis 2005 Studium der Malerei an der Freien Kunstakademie Rhein/Ruhr in Essen und Krefeld, 2005 Akademiebrief, Einzelausstellungen Auswahl: 2016 „A THING OF BEAUTY“ Kunstverein Trier, 2015 „da draußen“ Kunstverein Unna; „irgendwie stimmt was nicht“ Galerie Roy, Zülpich, 2014 „fragil“ Galleri Thomassen, Göteborg/Schweden; „heimisch“ Kunstverein Norden, 2013 „homezone“ Stadtmuseum Siegburg; „home sweet home“ Kunstverein Kreis Gütersloh, 2012 „home affairs“ Stadtmuseum Beckum

www.beatehoeing.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitglieder des CVJM Warendorf e. V.





MARIÄ KRÖNUNG UND LILIE

MICHAEL TRIEGEL

Digitaldruck, Airbrush und Sandstrahlung auf Glas,
je 110x40 cm, 2015

Werkstücke zu den Fenstern von Michael Triegel für die
Kirche St. Marien in Köthen
Leihgabe der Glasmalerei Peters, Paderborn

FRECKENHORSTER STR. 6

Für die Pfarrkirche St. Marien in Köthen (Sachsen-Anhalt) entwarf Michael Triegel zwei Glasfenster mit Szenen aus dem Leben Mariens: Verkündigung, Pietá und Marienkrönung begleitet von Darstellungen von Adam und Eva.

Ikonomographisch stellt Triegel seine Entwürfe bewusst in die Tradition der Renaissance-Malerei, wählt aber für die Fenster eine Grisaille-Technik, in der Blau als einziger Farbakzent zugleich den Himmel und die himmlische Königin symbolisiert. Damit fügt sich die Arbeit der klassizistischen Weißheit des Kirchenbaus. Maria ist hier nicht als betende Frau dargestellt, die das herrscherliche Insignium von der Dreifaltigkeit empfängt, sondern als selbstbewusste Herrscherin, der eine aktive Rolle als Mittlerin zwischen Göttlichem und Irdischem, zwischen Kirche und Gläubigen zukommt. So wird auf idealisierende Madonnenzüge verzichtet und das charaktervolle Porträt einer Frau des 21. Jahrhunderts gezeigt.

Frederik Berger

MICHAEL TRIEGEL

Jahrgang 1968, Studium der Malerei und Grafik bei Arno Rink und Ulrich Hachulla, Michael Triegel lebt und arbeitet in Leipzig

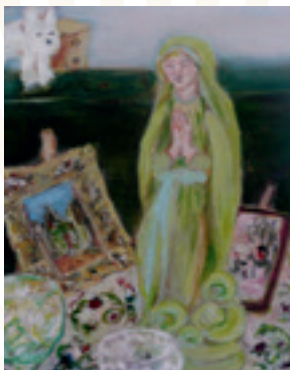
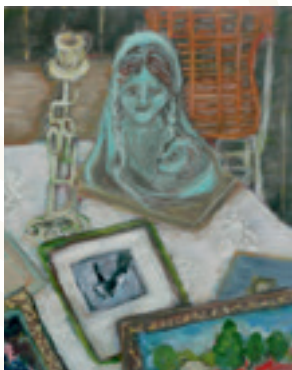
Die Glasmalerei Peters wurde 1912 in Paderborn von Otto Peters gegründet. In ihrer über 100-jährigen Geschichte hat die Firma internationales Renommee in der Herstellung, Restaurierung und Konservierung von Glasgemälden erlangt. Das Unternehmen wird heute in der 3. Generation von Wilhelm Peters geleitet.

www.glasmalerei.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber vom Esprit Partnership Store Warendorf

ESPRIT

PSS WARENDORF



HERRGOTTSWINKEL

BEATE HÖING

8 Motive zu Maria aus dem Zyklus von insgesamt 20 Bildern
 Öl auf baumwollkaschiertem Holz, 24x18cm/18x24cm,
 2011-2013

Leihgabe der Künstlerin

FRECKENHORSTER STR. 8

Mein „Herrgottswinkel-Zyklus“ ist vom rein katholischen Hintergrund losgelöst und hat deshalb auch nichts mit einer persönlich motivierten Reflektion zu tun. Ich habe die Devotionalien oft in einem völlig neuen Umfeld – außerhalb des Kirchlichen – vorgefunden, auf Flohmärkten oder in Lagerhallen von Haushaltsentwürmlern. Die neuen „Winkel“, in die sich die Heiligen zurückgezogen haben: Jesus neben Spielzeug, Jagdtrophäe oder Kitsch, Maria neben einer afrikanischen Holzfigur – das fand ich so interessant, dass ich daraus dann meine Bilder entwickelt habe.

Keinesfalls möchte ich mit der Darstellung religiöse Gefühle verletzen. Um die Achtlosigkeit gegenüber traditionellen Werten und das Skurrile der Situationen aber noch deutlicher zu veranschaulichen, treffe ich jedoch auch bewusst bildnerische Entscheidungen bezüglich Dichte und Kombination der Motive. Dabei gehe ich vor wie bei einer Collage, in dem ich einzelne Gegenstände nochmals gezielt gegenüber oder nebeneinander stelle und in einen Zusammenhang verpacke, in dem man sie sonst nicht vorfinden kann.

Die Reihe der „Herrgottswinkel“ geht dem Verbleib von Erinnerungsbildern in der heutigen Zeit nach. Sie bilden Orte und Kontexte ab, an und in denen sich die Heiligen heute, außerhalb ihres traditionellen Platzes, befinden. Der Zyklus zeigt Stillleben, in denen es um ein Detail der Erinnerungen geht, den Heiligenkult.

Auszug aus: Katalogtext „Herrgottswinkel“
Beate Höing im Gespräch mit Jutta Meyer zu Riemsloh, Mai 2013

BEATE HÖING

Jahrgang 1966, lebt und arbeitet in Coesfeld und Münster

www.beatehoeing.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter von SCHUH OKAY Warendorf

**SCHUH
OKAY**



FESTKLEID DER KÖNIGIN

MARGRET INGERFELD

Holzschnitt, Kupferdruckfarbe auf Chinapapier,
Maße der Druckplatte 119,5x30 cm,
Papiermaß 140x46 cm, 2015
Leihgabe der Künstlerin

BRÜNEBREDE 58

Margret Ingerfeld beschäftigt sich in ihren Werken mit textilen Strukturen. Die umfangreiche Sammlung der Kleider des Warendorfer Gnadenbildes der „Glorreichen Jungfrau von Warendorf“ inspirierte sie zu dem Holzschnitt „Festkleid der Königin“. Die Künstlerin schreibt dazu:

MARIA, die (Ver)Mittlerin zwischen Erde und Himmel . . .

Bei der Warendorfer Madonna fallen ihre zahlreichen liebevoll gearbeiteten Kleider ins Auge. Diese unterscheiden sich zwar je nach Anlass, zu denen sie getragen werden, in ihrer Farbigkeit, aber nicht in ihrem Schnitt: Symbol für Beständigkeit, Zuverlässigkeit – Eigenschaften, die sie in ihrer Rolle als Mittlerin auszeichnen.

Margret Ingerfeld

MARGRET INGERFELD

1946 geboren in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Meerbusch. Studium der Pädagogik in Münster und bis 1996 Lehrerin an Grund- und Hauptschulen in NRW. Ab 1996 Studium der Kreativ-Therapie an der Hogeschool Arnheim/Nimwegen und bis 2010 Leitung der Offenen Kreativ-Werkstatt im Meister-Eckhart-Haus Kleve. Margret Ingerfeld leitet Workshops und Führungen im Museum Kurhaus Kleve.

www.kunstraum08.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von adela textil design



BEING TRANSFORMED

NILS SCHMALENBACH

Brosche, Naturachat, 925/-Silber, Pigment,
Durchmesser 80mm

2 Medaillons, Naturachat 925/- Silber, Pigment,
je 40x27mm, Leihgabe des Künstlers

KRICKMARKT 14

Die aktuellen Arbeiten von Nils Schmalenbach spielen mit der Wahrnehmung des Betrachters. Abhängig von der Lichtsituation tritt das Portraitbild im Stein in unterschiedlicher Intensität in Erscheinung. Das gewählte Material, der Naturachat unterstützt diese Wirkung und es bleibt immer eine Unschärfe zurück, die dem Betrachter Raum für persönliche Interpretationen öffnet.

Die wenigen Fakten und der große Zeitraum, der uns von Maria trennt, trägt dazu bei, dass jeder ein sehr individuelles Bild von ihr hat. So ist es geprägt von Kindheitserfahrungen, Geschichten und damit verbundenen ganz persönlichen Gefühlen.

Was ist wirklich zu sehen und was ist meine Interpretation?
 Wer ist Maria für mich persönlich und was bedeutet sie mir?
 Welche Werte verknüpfen wir mit unserer Projektion der Maria?
 Was bedeutet uns das Symbol der Maria wirklich?

Nils Schmalenbach

NILS SCHMALENBACH

1974 geboren in Essen, lebt und arbeitet heute in Gießen. Nach einer Goldschmiedelehre in Dortmund bereist er 5 Jahre die Welt. Es entstehen freie und unfreie Arbeiten. Ab 2005 Studium an der Fachschule für Gestaltung der Staatlichen Zeichenakademie Hanau mit dem Abschluss zum Staatlich Geprüften Gestalter, der FH Trier Standort Idar Oberstein Studiengang Edelstein- und Schmuckdesign und der Hochschule für Gestaltung Offenbach im Fachbereich Visuelle Kommunikation. Seit 2013 Werkstattatelier zusammen mit Pia Sommerlad in Gießen, Dozent für Plastisches Gestalten in Metall an der Landrat Gruber Schule Dieburg.

www.nilsschmalenbach.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber der Goldschmiede Mersmann



MADONNA MIT WÄCHTER

SYBILLE KROOS

nach Parmigianino ‚Mutter mit dem Kind und einem Mönch‘,
um 1530 datiert

Collage, Tonpapier/Leim, 145x123cm, 2013

Leihgabe der Künstlerin

KRICKMARKT 16

Meine Arbeit für Warendorf ist angelehnt an ein Bild des großen italienischen Meisters Parmigianino, mit dem Titel „Maria mit dem Kind und einem Mönch“. Als Studentin habe ich bei einer Studienreise in der abgeschiedenen Ruhe kleiner Kapellen und Kirchen in Norditalien/Tessin das Kopieren von Mariendarstellungen, Putti und Jesuskreuzen geübt. Mittlerweile 30 Jahre nach meinen ersten Versuchen im Tessin bleibe ich beim „covern“ Italienischer Meister immer noch kompositions- und inhaltskonform. Hinzugekommen ist aber das Bedürfnis die Szenen meiner Vorbilder in die „JETZT-ZEIT“ zu adaptieren. Mit Hilfe kleiner Veränderungen erziele ich eindeutig eine oder mehrere Zeitverweise auf das 21. Jh. ohne die Aussage meines Vorbildes aus dem 16. Jh. zu zerstören.

Das Kissen im Original, auf dem das Marienkind thront, habe ich ausgetauscht durch eine moderne, hippe Plastikwiege. Den Mönch, im Hintergrund des Originals zu sehen, habe ich durch ein zeitgemäßes Bildzitat von Jan Schüler mit dem Titel „Cornelius in einer durchwachten Nacht“ (Öl auf Leinwand, 2001) ersetzt. In meiner Arbeit für Warendorf wird der Mönch so zum wachen Beobachter, Wächter und Verteidiger der friedlichen Mutter/Kind-Situation. Auch die Madonna selbst, kleide ich in meiner Arbeit bewusst modern und offenherzig. Kombiniert mit dem Baby in der stylischen Designer Wiege vermittelt dies hoffentlich, dass die Mutter selbstbewusst, modern und beschützenswert im 21. Jh. angekommen ist.

Sybille Kroos

SYBILLE KROOS

Ab 1986 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Meister-
schülerin bei A. R. Penk, seit 2002 mehrere Gastprofessuren,
Pentiment, Fachhochschule Hamburg

www.galerie-tedden.de/kroos1.html

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von Tagtraum Dessouswelt





Detailansicht

PRAY!

ANDREAS AMRHEIN

Acryl auf Leinwand, 140x200 cm, 2015

Leihgabe des Künstlers

EMSSTRASSE 22

Im Bild mit dem Titel „Pray!“ war es mir wichtig, die Marienfigur ein wenig aus dem Zentrum zu rücken, ihr gleichzeitig aber Innigkeit und Kraft zu bewahren. So verharrt sie in großer Konzentration, während in der „Welt“ um sie herum sich viel spektakulärere (aber vielleicht unsinnige) Dinge ereignen. Da ist beispielsweise der Stabspringer, eine Figur aus dem 18. Jahrhundert, die durch Übermalung mit einer Catchermaske eines mexikanischen Ringers in unsere Zeit geholt wird und scheinbar alles überstrahlt. Die Stabspringerfigur entstammt übrigens der Illustration eines sportlichen Wettkampfs am französischen Hofe aus vorrevolutionärer Zeit (Original in der Bibliotheque Nationale de Paris), die Maske ist ein populäres Accessoire im Mexiko unserer Tage. Die Vermischung der Ebenen ist in meinem Werk ein wichtiges Stilmittel, da wir alle in unserer mediengefluteten Gegenwart mit vielerlei Bildern und Zeichen konfrontiert werden, die möglicherweise erst in der Rückschau einen Sinnzusammenhang offenbaren.

Es stehen realistische Malereien neben Comichaftem und abstrakten Formen. So sind die weissen, kristallinen Elemente vielleicht Messpunkte in der Landschaft, vielleicht auch nur Ornament ... und die Schwalbe trägt eine gute Botschaft im Schnabel – oder doch eine schlechte Nachricht? So ist der Ausgang ungewiss, nicht aber die ruhige Zuversicht der Marienfigur.

Andreas Amrhein

ANDREAS AMRHEIN

Geboren 1963 in Marburg, lebt und arbeitet in Berlin. Studium und Meisterschüler an der Hochschule der Künste Berlin bei B. Heinisch und W. Stöhrer. Seit 2005 Lehrtätigkeit an der Akademie für Malerei Berlin. Regelmäßige Ausstellungen im In- und Ausland.

www.andreasamrhein.de

Diese Präsentation wurde ermöglicht durch das Engagement der Mitarbeiter und Inhaber von Bridgehouse Collections



Bilder-Bögen-Bungen

Das Fest Mariä Himmelfahrt hat seit dem 18. Jahrhundert einen festen Stellenwert in Warendorf, genau genommen seit 1752, als Pfarrer Georg Teeken erstmals die Dank-Prozession zu Ehren Marias durch die Straßen der Stadt führte. Anlass waren wundersame Heilungen nach Gebeten vor dem Bild der Gottesmutter in Warendorfs „Alter Kirche“.

Wir wissen nicht wie zu dieser Zeit die Hausaltäre entlang des Weges geschmückt waren, wie die Mariendarstellungen aussahen. Die Kunstgeschichte zeigt, dass das Bild Mariens dem jeweiligen Zeitempfinden entspricht: Gotik, Renaissance, Barock, Bauhaus hinterlassen ihre Spuren.

Auch die Darstellungen auf den Warendorfer Marienbögen spiegeln den Zeitgeist wieder. Zwischen der Madonna auf dem Bogen der Oststraße, die in 2015 hier vorgestellt wurde und der Madonna vom Heumarktbogen liegen nur 50 Jahre, aber die Ausdrucksformen sind sehr unterschiedlich.

Und so schaffen auch Gegenwartskünstler immer wieder neue Bilder rund um das Thema Maria, die Mutter Jesu. Durch die Unterstützung der Maria Ebbes-Stiftung ist es möglich, auch in diesem Jahr wieder eine Vielfalt an zeitgenössischen Mariendarstellungen zum Fest Mariä Himmelfahrt vorzustellen.

Wandelt sich auch das Bild Mariens immer wieder, unverändert bleibt dagegen das Engagement der Warendorfer Bevölkerung, das Jahr für Jahr dem Fest seinen Rahmen gibt. Die Bogengemeinschaften, die Aufbauteams der Bögen, die Bürgerstiftung und die vielen helfenden Hände im Hintergrund. Der Samstag nach dem 15. August ist ein fester Termin im Warendorfer Kalender und genau die Art von Ereignis, die dazu beiträgt, dass aus einer Stadt eine Gemeinschaft wird.



Foto: Birgit Urban

Madonna Heumarktbogen
Kurt Schäffer, (1906–1983)
Kunstfaser, Höhe ca. 170 cm, 1970

Diese Figur des Warendorfer Künstlers Kurt Schäffer steht ganz in der Formensprache der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Madonna strebt gen Himmel und erstrahlt in der Farbe der himmlischen Sonne. Gold!

Reinhold Berger

Farben sind ein wichtiges Detail in den Darstellungen der Maria. Farben spielen aber auch in vielen anderen Aspekten eine wesentliche Rolle. Im Rahmen der Festwoche Mariä Himmelfahrt befasst sich das Projekt **KIRCHE.OFFEN.ERLEBEN** am Dienstag 16. August in der Marienkirche von 19.00 bis 22.00 Uhr mit den Farben des Regenbogens. Unter dem Motto „Sieben Farben hat das Licht“ erfahren die Besucher auf sinnliche – kreative – meditative und farbenfrohe Art die Konvergenz von biblischen und weltlichen Bezügen.

Maria – ImPuls der nächsten Jahre

Samstagabend (ab Einbruch der Dunkelheit)

19. August 2017

18. August 2018

17. August 2019

15. August 2020

14. August 2021

Teilnehmende Künstler seit 2009

Judith Albert, Andreas Amrhein, Elvira Bach, Birgit Bessler, Isabelle Böhm, Daniel Bräg, Walter Bruno Brix, Sabine Brune, Susanna Cianfarini, Jacqueline Diffring, Fritz Föttinger, Kristina Girke, Jörgen Habedank, Beate Haupt, Theresia Hebenstreit, Luis Höger, Beate Höing, Margret Ingerfeld, Rena Jarosewitsch, Michaela Karch, Harald-Alexander Klimek, Andreas Koridass, Mariele Koschmieder, Sybille Kroos, Thomas Lange, Maria Lehen, Stefan Lutterbeck, Jens-Peter Mardersteig, Brigitta Meeßen, Brigitte Meßmer, Thomas Meyer, Regina de Morais, Frank Niebch, Edith Oellers, Marlies Pekarek, Brigitta C. Quast, Renate Reifert, Verena Rempel, Fionn Ruadh, Nils Schmalenbach, Hilde Schürk-Frisch, Barbara Tappeser-Köhler, Christopher Thomas, Winfried Totzek, Michael Triegel, Ulla Westerweller, Volker Wild, Uli Winkler, Sonia Wohlfarth Steinert, Margarete Zahn, Andrea Zrenner



RELIGIO

WESTFÄLISCHES MUSEUM FÜR RELIGIÖSE KULTUR

**VOM
ALLMÄCHTIGEN
ZUM
LEIBHAFTIGEN**

AUSSTELLUNG

22.4. – 4.9. 2016

Di bis So 11 – 18 Uhr

www.museum-religio.de

Herrenstraße 1 – 2

48291 Telgte

Tel. (02504) 93120



STANDORTE

①	Münsterstrasse 21	Winfried Totzek	Seite 08
②	Münsterstrasse 24	Harald-Alexander Klimek	Seite 10
③	Münsterstrasse 22	Judith Albert	Seite 12
④	Münsterstrasse 14	Brigitta Meeßen	Seite 14
⑤	Münsterstrasse 13	Marlies Pekarek	Seite 16
⑥	Münsterstrasse 13a	Stefan Lutterbeck	Seite 18
⑦	Münsterstrasse 6	Daniel Bräg	Seite 20
⑧	Münsterstrasse 3	Isabelle Böhm	Seite 22
⑨	Freckenhorster Str. 2	Elvira Bach	Seite 24
⑩	Freckenhorster Str. 4	Beate Höing	Seite 26
⑪	Freckenhorster Str. 6	Michael Triegel	Seite 28
⑫	Freckenhorster Str. 8	Beate Höing	Seite 30
⑬	Brünebrede 58	Margret Ingerfeld	Seite 32
⑭	Krickmarkt 14	Nils Schmalenbach	Seite 34
⑮	Krickmarkt 16	Sybille Kroos	Seite 36
⑯	Markt 5	Stefan Lutterbeck	Seite 18
⑰	Emsstraße 22	Andreas Amrhein	Seite 38
⑱	Im Ort 1-3	Stefan Lutterbeck	Seite 18